



Kreisverband Passau/Freyung-Grafenau e.V.

Vorsitzender:

Bernd Sluka

Dr.-Karl-Fuchs-Straße 25

94034 Passau

Tel. 0176 - 420 63 287

E-Mail: kv-pa-frg@vcd-bayern.de

Passau, 2015-05-29

Pressemitteilung des VCD Kreisverbands Passau/ Freyung-Grafenau

## **Donauradweg: Gefahr für Radfahrer und Fußgänger**

**Der geplante Radweg zwischen Oberzell und Jochenstein würde Radfahrer und Fußgänger gefährden. Zu diesem Ergebnis kommt der ökologische Verkehrsclub Deutschland (VCD) nach eingehenden Untersuchungen.**

Ende April wurden im Verkehrsausschuss des Kreistags „acht Unfälle mit Beteiligung von Radfahrern zwischen 2006 und 2012“ angeführt und daraus geschlossen, dass ein Radweg her müsse, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen. „Das ist natürlich Augenwischerei“, bestätigt Bernd Sluka, der Vorsitzende des VCD Kreisverbands Passau. Sluka, der als Experte für Radverkehrssicherheit bundesweit Straßen und Wege begutachten muss, erklärt: „Aus der Anzahl ist keinerlei Rückschluss darauf möglich, wie ein Radweg die Unfalllage verändern würde. Dazu benötigt man eine differenzierte Betrachtung des Hergangs und der Unfallschwere.“ Diese Details lagen der Kreisverwaltung aber gar nicht vor.

Der VCD hat sich daher die benötigten Daten selbst besorgt und bewertet. Sechs der acht Unfälle geschahen ohne Beteiligung eines Kraftfahrzeugs. „Das sind Stürze durch Unachtsamkeit, Auffahren in der Gruppe oder Abkommen von der Fahrbahn“, beschreibt der VCD-Experte. Solche Unfälle werden auf Radwegen, wo dichter gefahren werden muss, sogar häufiger. Dazu kommen dort zusätzlich Zusammenstöße mit dem zwangsläufig näheren Gegenverkehr und mit Fußgängern. Zum Vergleich hat der VCD auch die Unfälle auf dem Radweg zwischen der Gemeinde Thyrnau und Oberzell erhoben. „Im gleichen Zeitraum waren es dort 10 Fahrradunfälle, fast alle mit schweren Folgen - trotz oder gerade wegen des Radwegs. Das zeigt selbst Laien, dass man mit der Anzahl nicht argumentieren darf“, verdeutlicht Sluka.

Landrat Franz Meyer möchte „die Engstelle entschärfen“. Dabei will er die Engstelle sogar enger machen, indem Radfahrer mit Fußgängern einem in der Regel nur 2,50 m breiten Radweg zusammenpfercht. Aber die Dimensionierung nach den geltenden Richtlinien sieht anderes aus. „Nur für bis zu 70 Fußgänger und Radfahrer in der Spitzenstunde reicht dies aus“, beschreibt Sluka die Vorgaben. Ein Wert, der auf dem vielbefahrenen Donauradweg leicht überschritten wird. Bei höherer Verkehrsbelastung sind zum Schutz der Radfahrer und Fußgänger Breiten bis zu 4,50 Meter vorzusehen. Sind mehr als 180 pro Stunde unterwegs, ist ein gemeinsamer Weg ausgeschlossen. Dann wären neben einem Gehweg ein separater Radweg anzulegen. Sluka: „Das Landratsamt müsste zunächst das Verkehrsaufkommen erfassen und auf die nächsten Jahre hochrechnen, wie es bei jeder Verkehrsplanung üblich ist, um dann bedarfsgerecht zu planen.“

Auf der anderen Seite ist bei 950 Kraftfahrzeugen am Tag und reduzierten Geschwindigkeiten nach allen Erkenntnissen der Unfallforschung ein Radweg überflüssig. „Ab 4000 Kfz fängt man an, darüber nachzudenken - auch hier stellt sich der Landkreis gegen die von Fachleuten aufgestellten Richtlinien“, berichtet Sluka. „Der Radwegbau wäre eine eklatante Verschwendung von Steuergeldern - auch Zuschüsse sind Steuergelder.“ Selbst wenn man die Österreicher als Vorbild heranzieht, ist ein Radweg an der Straße zwischen Oberzell und Jochenstein überflüssig. Denn im weiteren Verlauf ab Jochenstein und Österreich wird der Weg auf wenig befahrenen Nebenstrecken weitergeführt. Dort ist kein Radweg. Und auch auf deutscher Seite Richtung Regensburg sind solche Abschnitte üblich.

Der VCD appelliert an das Landratsamt und den Kreistag, diese verkehrsgefährdenden und unnötigen Planungen unverzüglich zu stoppen. „Wenn wirklich eine Erhöhung der Verkehrssicherheit in diesem Abschnitt erforderlich sein sollte, sind kleinere Maßnahmen auf der Straße wirkungsvoll und weit günstiger. Der VCD und der Allgemeine Deutsche Fahrradclub ADFC stehen hierfür gerne beratend zur Verfügung. Als Konkurrenz zu Österreich könnte man sogar eine Fahrradstraße daraus machen. Die Voraussetzungen dafür sind gegeben. Zur ‚längsten Fahrradstraße Deutschlands‘ würden Radfahrer aus aller Welt anreisen, um sie zu sehen und mindestens einmal zu befahren“, so Sluka abschließend.

*Für Rückfragen steht Ihnen der Vorsitzende des VCD Kreisverbands Passau, Bernd Sluka, gerne persönlich zur Verfügung, Tel. +49-176-42063287.*